

DVPW-Vorstandswahl mit Teams – ein Beispiel

Bei einer hypothetischen Vorstandswahl der DVPW treten zwei Teams gegeneinander an, die den Vorsitz und die Stellvertreterposten besetzen möchten. **Team A** besteht aus Ariane (Vorsitzende), Amelie und Antje (Stellvertreterinnen), **Team B** aus Bettina (Vorsitzende), Boris und Bert (Stellvertreter). Die DVPW-Mitglieder sind nun aufgefordert, zwischen diesen beiden Teams zu entscheiden und direkt danach – ohne das Ergebnis bereits zu kennen – ihre Präferenzliste für die anderen Vorstandsplätze festzulegen. Bei der Abstimmung über den Vorsitz erhält Team A 60 Prozent der Stimmen, Team B 40 Prozent. Neben der Vorsitzenden sind zehn weitere Vorstandsplätze zu besetzen, von denen durch die Blockwahl bereits zwei vergeben sind. Die Präferenzen derjenigen, die für Team A gestimmt haben, sind hierbei bereits berücksichtigt, da Amelie und Antje schon gewählt sind. Dies gilt jedoch nicht für die anderen 40 Prozent der Abstimmenden, die für Team B gestimmt haben. Würde dies im Folgenden nicht beachtet, hätten diejenigen einen Vorteil, die für Team A gestimmt haben. Ihre Drittpräferenz würde genauso viel zählen wie die Erstpräferenz der anderen 40 Prozent. Deshalb fließen die Stimmen für die an erster Stelle stehende Person der Wähler*innen von Team A mit einem geringeren Stimmgewicht als die anderen an erster Stelle stehenden Kandidat*innen ein. Dies geschieht, indem für alle Wähler*innen von Team A so getan wird, als ob Amelie und Antje die Plätze 1 und 2 auf der Präferenzliste einnehmen. Diese auf den ersten Blick kompliziert erscheinende Vorgehensweise sichert Chancengleichheit, mit der eine Majorisierung des Vorstands durch eine Teilgruppe der Mitglieder verhindert wird. Die Logik greift auch, wenn nur ein Team antritt.

In unserem Beispiel treten Ariane und Bettina nur für den Vorsitz an, aber sowohl Amelie und Antje als auch Boris und Bert sind bereit, auch dann im Vorstand mitzuarbeiten, wenn die jeweils andere Vorsitzende gewählt wird. Deshalb kandidieren sie nicht nur im Team, sondern zusätzlich auch als Vorstandskandidat*innen. Dies ist sinnvoll, weil es Mitglieder geben kann, die zwar Ariane als Vorsitzende ablehnen, aber Antje unbedingt im Vorstand sehen möchten. Da das Ergebnis der Teamwahl bei der Wahl der weiteren Vorstandsmitglieder nicht bekannt ist, sollten alle Mitglieder ihre Präferenzen unverfälscht auf dem Wahlzettel zum Ausdruck bringen – und in diesem Fall Antje auf Platz 1 setzen. Stellt sich im Nachhinein heraus, dass Team A doch schon gewählt ist, kommen die Stimmen für Antje der nachfolgenden Person aus der Präferenzliste zugute. Strategische Überlegungen sind nicht notwendig. Dies gilt ebenfalls für den Fall, dass nur ein Team antritt, denn es ist bei der Stimmabgabe nicht sicher, ob das Team gewählt werden wird.